

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 111.

Neuenbürg, Mittwoch den 18. Juli

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40  $\mathcal{S}$ ; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich  $\mathcal{M}$  1.25, monatlich 45  $\mathcal{S}$ , außerhalb des Bezirks vierteljährlich  $\mathcal{M}$  1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10  $\mathcal{S}$ , für ausw. Inserate 12  $\mathcal{S}$

### Amtliches.

## Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom **23. Juli bis 28. Juli** die Staatsstraße Nr. 109, Pforsheim-Wildbad von Schwarzloch unterhalb Neuenbürg bis Bahnhof Birkenfeld befahren und bearbeiten.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgesehrt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 16. Juli 1900.

K. Straßenbau-Inspektion.  
Schad.

Revier Schwann.

## Brennholz-Verkauf

am Montag den 23. Juli, vorm. 10 Uhr

in der Sonne Neuenbürg aus Staatswald Dennacherberg, Nuts- und Weissenstein: Nadelholz Nm: 8 Scheiter, 1 Prügel, 130 Reisprügel, 496 Anbruch und 77 tann. Rinde.

### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Garantiert reinen

## Schleuderhonig

empfiehlt bei Abnahme von 5 Pfd. zu 90  $\mathcal{S}$  pro Pfd.

Schull. Beutler.

Höfen.

Garantiert reingehaltene

## Rot- u. Weißweine

in allen Preislagen empfiehlt zur gefl. Abnahme

Eugen Lustnauer.

## Per sofort gesucht:

- 1 **Oberjäger** durchaus tüchtig und nüchtern, welcher Reparaturen vornehmen kann, gegen hohen Gehalt.
  - 4 **tüchtige Walzengatterjäger** Lohn pro Stunde 30  $\mathcal{S}$
  - 4 **jüngere Säger** Alter 18—20 Jahre
  - 5 **jüngere Säger** Alter 15—18 Jahre
  - 2 **Bündelmacher**
- Offerten unter Chiffre 130 an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten.

Gernsbach.

## Entlaufen.

1 Jagdhund, braungetiegt, und 1 Dachshund, grau gefleckt. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzuliefern bei

Wolff Kast.

## 2000 Mark

werden gegen gute Sicherheit von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Von wem zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Gräfenhausen den 16. Juli 1900.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Onkels

## Wilhelm Schumacher

alt Köhlewirt

sprechen wir insbesondere dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte sowie dem verehrl. Sängerbund für seinen erhebenden Gesang und ehrende Leichenbegleitung unseren herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Engelsbrand den 17. Juli 1900.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schweren Verluste meines nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters, Großvaters Bruders u. Schwagers

## Jakob Zoll, Wagner

sowie dem Veteranen-Verein und für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen und noch allen denjenigen, welche ihn während seiner Krankheit besuchten, spreche ich meinen innigsten Dank aus.

Anna Maria Zoll.

Der

## Schützen-Verein Neuenbürg



hält zur Feier der 40jährigen Mitgliedschaft der Herren A. Streker, W. Kade, Jos. Vogt, E. Hartmann am Sonntag den 22. Juli, mittags von 2 1/2 Uhr ab

## Jubiläums-Preisschießen,

wozu sämtliche aktive und passive Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

## Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Ich beehre mich hiermit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß Herr **Wilhelm Hammer**, Buchhalter in Höfen als Agent für obige Gesellschaft angestellt worden ist.

Stuttgart den 13. Juli 1900.

Die General-Agentur.

Albert Schwarz,

Bankgeschäft, Calwerstr. 21.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung erlaube ich mir, mich zum Abschluß von **Feuerversicherungen** zu empfehlen, die loyale Geschäftsbehandlung, sowie die vorzügliche, finanzielle Lage dieser Gesellschaft ist zur Genüge bekannt und bin ich zur Erteilung weiterer Auskunft, sowie zur Verabfolgung von Antragspapieren stets gerne bereit.

Höfen den 13. Juli 1900.

Wilhelm Hammer, Buchhalter.

Neuenbürg den 18. Juli 1900.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir hiemit die Nachricht, daß unser lieber, treubesorgter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

## Christian Calmbach

von seinem langen, schweren Leiden auf dem Salon bei Ludwigsburg im Alter von 69 Jahren heute früh durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen, bes. der schwer geprägten Gattin

der älteste Sohn

Chr. Calmbach, Oberpräzeptor.





Ueberzeugen Sie sich von **Emil Lansche's**

### Fahrrädern,

Preis sehr billig, Konstruktion unübertroffen. Bei Anfragen und Bestellungen bitte genau die unterstehende Adresse zu schreiben.

**Emil Lansche,**  
Pforzheim, Zahnstraße Nr. 32.

Höfen.

Einige

### Mädchen

finden Beschäftigung bei  
**P. Lemppenau & Co.**

Neuenbürg.

Die

### untere Wohnung

in meinem Hause ist per September zu vermieten.

**Dr. Lutz, Btw.**

### Eierteigwaren,

Spez.: **Hausmacher-Eierndeln**

in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt

**Emil Abel, Pforzheim,**  
Eierteigwarenfabrik.

### Contobüchlein

in allen Sorten bei **C. Meeh.**

Neuenbürg.

### Freiwillige Feuerwehr.

Am Samstag den 21. d. M. abends präzis 1/2 9 Uhr findet

**Nacht-Übung**  
der Züge I., II. u. IV. statt.

Das Kommando.

Es wird herausgeblasen.

Neuenbürg.

Eine kleinere

### Wohnung

ist auf 1. September zu vermieten bei **Georg Hagenbuch.**

### EYACH

**Sprudel** ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei

**Fr. Schofer** z. Enzthal in Pforzheim.

Eine seltene Kaufgelegenheit ist der Inventur-Ausverkauf von Leo Mändle's Schuh-Fabriklager, Deimlingsstr., Ecke Marktpl., in Pforzheim. Zurückgegebene Artikel werden beinahe zur Hälfte des früheren Preises verkauft. Ebenso sind alle gelben Schuhwaren, Sommerschuhe, Knopfstiefel, Zugstiefel, Arbeitsschuhe und Rohrstiefel im Preise herabgesetzt. Segeltuch- und Turnschuhe staunend billig.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während derselben werden nur in Ferienfachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Ferienfachen sind: 1. Strafsachen; 2. Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen; 3. Meh- und Marktsachen; 4. Streitigkeiten zwischen dem Vermieter und dem Mieter oder Untermieter von Wohnräumen oder anderen Räumen oder zwischen dem Mieter und dem Untermieter solcher Räume wegen Zurückhaltung den von dem Mieter oder dem Untermieter in die Mieträume eingebrachten Sachen; 5. Streitigkeiten zwischen Dienstherrschaft und Gesinde, zwischen Arbeitgebern und Arbeitern hinsichtlich des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses, sowie die im § 3 Abs. 1 Nr. 1, 2 des Gesetzes, betreffend die Gewerbegerichte, vom 29. Juli 1890 bezeichneten Streitigkeiten; 6. Wechselsachen; 7. Hausfachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferienfachen bezeichnen. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

Wildbad, 17. Juli. Nachdem die Kgl. Badverwaltung am letzten Donnerstag eine effektvolle Beleuchtung des Kurplatzes besonders auch aus Anlaß der Anwesenheit des im Hotel Klumpp wohnenden Fürsten von Schaumburg-Lippe veranstaltet hatte, fand am gestrigen Abend bei denkbar günstigstem Wetter die erste große Enzpromenaden-Beleuchtung in dieser Saison statt. Eine bis jetzt nie gesehene Zahl von Gästen, die zahlreich anwesenden Kurgäste, Viele aus den benachbarten Enzthalorten bis Pforzheim, waren herbeigeströmt, das wundervolle, eigenartige Schauspiel zu schauen. Die an dem gewohnten, günstigsten Platze errichtete, sehr geräumige Tribüne war bald bis auf den letzten Platz ausverkauft. Dasselbe war der Fall mit den vor der Tribüne entlang dem linken Enzufer auf dem Hauptpromenadenweg gebotenen sehr zahlreichen Sitzplätzen. Bei Eintritt der

Dunkelheit war die ganze Promenade von der Trinthalle bis zu den letzten Pavillons mit unzähligen, farbigen Lampen beleuchtet; das ganze Ufer der Enz und die ganze Anlagen-Partie erstrahlte durch die buntfarbige Florentiner Beleuchtung in effektvoller Farbenpracht; besonders reizend und geschmackvoll arrangiert war auch wieder die Partie des kleinen Anlagenjess. So oft und viel der Besucher dieser Veranstaltungen die Sache auch schaut, jedesmal wird er überrascht; es ist die künstlerische Hand des K. Badinspektors Feucht, die immer wieder Neues im Arrangement schafft. In ganz hervorragender Weise gelungen beleuchtet waren diesmal auch wieder die Pavillons der hohen Gäfte. Das Leuchten, Fischen und Krachen der Raketen im Hintergrund giebt das Zeichen zum Beginn des Feuerwerks. Auch in diesem seinem Teil bietet Pyrotechniker Fischer-Gleebromm stets überraschende Abwechslung. Ausgiebiger, effektvoller wird stets die bengalische Beleuchtung gestaltet, und dies mit vollem Recht. Wer das mitten in herrlicher Natur durch sie hervorgezauberte Farbenspiel schon mit angesehen, der wird es besonders anerkennen, daß gerade die bengalische Beleuchtung einen hervorragenden Teil des Feuerwerks bildet. Des Feuerwerkers Schlußeffekt war diesmal eine in wechselnden Farben erstrahlende Gestalt, ein Genius, umgeben von Lorbeerkränzen, die Gäste mit „Salve“ begrüßend. — Daß die Kgl. Badverwaltung mit diesen alle Anerkennung verdienenden Veranstaltungen auch gestern wieder das Richtige getroffen, das bewies die äußerst zahlreiche Beteiligung des Publikums. Daß auch die Abfassung eines Sonderzugs thalabwärts nach Schluß des einzigartigen Schauspiels angezeigt ist und dankbar begrüßt wird, dies bewies die Frequenz des gestrigen Extrazugs. So viel wir hören sind für diesen Sommer noch zwei Enzanlagenbeleuchtungen in Aussicht genommen.

Pforzheim, 17. Juli. Das 50jährige Jubiläum des Gesangvereins „Freundschaft“ gestaltete sich zu einem Musikfest von hervorragender Bedeutung. Am Samstag abend fand im Saalbau ein klassisch vollendetes Konzert dieses Vereins statt unter Mitwirkung der Kapelle des 4. württ. Inf. Reg. Nr. 122 Kaiser Franz Josef und des Konzertängers Hermann Saunter

### Eine Haushälterin

wird zu einem Witwer in guten Verhältnissen mit 4 Kindern bei gutem Jahreslohn gesucht. Angebote wollen brieflich an die Red. d. Bl. eingesandt werden.

### Form. zu Todesanzeigen

an das k. Nachlassgericht Formular A zur Justizministerialverfügung vom 19. Septbr. 1899 betreffend das Nachlassverfahren, empfiehlt **C. Meeh.**

Gezündet

SCHUTZ-MARKE

1876.

### Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser. Tafelgetränk 1. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron.

**Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.**

Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.

Hauptniederlage für Wildbad und Umgebung:

**Fr. Wurster, Kaufmann, Calmbach.**

Hauptniederlage für Herrenalb und Umgebung:

**Carl Bechtle, Herrenalb.**

Die Direktion Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

### Foulard-Seid.-Robe Mk. 13.80

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 per Meter.

**G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.**

aus Ludwigsburg. Sonntag früh 11 Uhr fand die Weihe der neuen Vereinsfahne statt, bei welcher Stadtpfarrer Roggenburger die Weiherede hielt. Um 3 Uhr setzte sich ein glänzender Festzug nach dem Stadigarten in Bewegung, wo alsdann die hiesige Feuerwehrkapelle konzertierte. Abends 6 Uhr begann im Saalbau das großartig verlaufene Bankett, bei welchem sämtliche hiesigen Gesangvereine mitwirkten und ihr Bestes einsetzten, um die Feier würdevoll zu gestalten. Auch überreichten die Vorstände sämtlicher Gesangvereine dem Bruderverein Freundschaft prachtvolle Lorbeerkränze und sonstige Geschenke, ein glänzendes Zeugnis für das einträchtige Zusammenwirken dieser Korporationen. Einladungen an auswärtige Vereine waren nur in sehr beschränktem Maße ergangen. (Die mit der „Freundschaft“ befreundeten Liederkränze von Calw und Neuenbürg, ebenso der „Gutenbergverein Stuttgart“, welche mit dem Jubelverein zum Schwäb. Sängerbund gehören, waren der freundlichen Einladung gefolgt — und sie hatten dies nicht zu bereuen, wurde ihren Mitgliedern doch ein ganz hervorragender musikalischer Genuß dargeboten.) Der Vorsitzende der Freundschaft, Hr. Dieterle, hielt eine herzliche Begrüßungsansprache, Hauptlehrer Stapp gab als Sängervorstand ein jessendes Bild über die Geschichte des Vereins, Reallehrer Gruner feierte den verdienstvollen Dirigenten der Freundschaft und Komponisten A. Epp, und Professor Lepp übernahm den Toast auf den Großherzog. Oberbürgermeister Habermehl dankte für die Ehrengäste; sein Hoch auf den festgebenden Verein fand ein lebhaftes Echo im Sängerbund der Brudervereine. Am gestrigen Montag fand die schöne Jubelfeier der „Freundschaft“ im Würmthalhotel ihren gelungenen Abschluß.

Pforzheim, 17. Juli. Gestern abend wurde auf dem Waisenhausplatz ein 5 Jahre alter Raabe von einem Möbeltransportwagen überfahren und war nach wenigen Augenblicken eine Leiche.

Calw, 17. Juli. Stadtschultheiß und Landtagsabgeordneter Haffner, der seit mehreren Wochen schon schwer erkrankt war, befindet sich erfreulicherweise auf dem Wege der Besserung. — Unter den nach China gesandten Streitkräften befindet sich der Sohn der Frau Lammwir





Schwämme hier, welcher als Matrose in Kiel gebient hat.

Nagold, 16. Juli. Bei der am gestrigen Sonntag unter sehr großer Beteiligung seitens wettfingender Vereine (im Gau und außerhalb dem Gau) in Rottweil stattgefundenen Gausängerfest wurde dem Liederkränz Nagold mit dem Chor: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen etc.“ ein zweiter Preis zuerkannt.

Deutsches Reich.

Das deutsche Expeditionskorps für China wird, wie sich einer Auslassung der offiziellen „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Vorbereitungen für diese militärische Expedition entnehmen läßt, wahrscheinlich erst Ende Juli oder Anfang August eingeschifft werden. Erst bis bis zu diesem Zeitpunkt dürften die sämtlichen, sehr sorgfältig erwogenen und alles Erdentliche berücksichtigenden Vorbereitungen für das Unternehmen zu ihrem definitiven Abschluß gelangt sein. Außerdem hat eine etwa erst zu Anfang August erfolgende Ausreise der Transportschiffe mit den Expeditionstruppen an Bord noch den großen Vorteil für die letzteren zur Folge, daß sie an ihrem fernen Ziel erst ankommen, wenn dort im östlichen China, die große Regenperiode mit ihren für nicht akklimatisierte Europäer gefährlichen Begleiterscheinungen nahezu wieder vorüber ist. — Eckt deutsche Worte hat König Wilhelm von Württemberg bei der Verabschiedung von den nach China bestimmten Freiwilligen des württembergischen Armeekorps in Ludwigsburg gesprochen. Er betonte in seiner Ansprache an die scheidenden Mannschaften, daß sie jetzt aus eigenem ernstem Entschlusse einem sehr ernsten Abschnitte ihres militärischen und bürgerlichen Lebens entgegengingen, daß sie jetzt ihre Kraft in den Dienst einer großen Sache, der Wahrung des Ansehens des deutschen Namens, stellten. Weiter verließ der erlauchte Herrscher, dessen Worte offenbar tiefe Bewegung widerspiegelten, seinem festen Vertrauen Ausdruck, daß die württembergischen China-Freiwilligen ihrem engeren Vaterlande alszeit Ehre machen würden. Er sprach dann die herzlichsten Wünsche für sie aus und schloß mit einem Hurrah auf den Kaiser.

Berlin, 17. Juli. Bei der Abfahrt des Kriegsschiffes „Wittelskind“ aus Port-Said kam es zu sehr erfreulichen Kundgebungen seitens eines französischen Truppentransportdampfers, der gleichfalls auf dem Wege nach dem Kriegsschauplatz begriffen war. Dem „Local-Anz.“ wird hierüber gemeldet: Die Musik des deutschen Dampfers intonierte die Marseillaise, auf beiden Seiten traten die Wachen unter Gewehr und salutierten. Plötzlich kam Leben in die Reihen der Franzosen; ein immer stärker anschwellendes, wahrhaft frenetisches Hurrah tönte aus tausend Reihen herüber, die Mannschaften schwenkten ihre Mützen, die Offiziere ihre Tropenhelme. Interessant ist übrigens, daß die Uniform der Franzosen, Deutschen und Portugiesen die gleiche ist.

In Hamburg ist ein Streik der Werftarbeiter ausgebrochen, der auf den dortigen verschiedenen Werften bereits die Entlassung zahlreicher Arbeiter, im Ganzen von ca. 2000 Mann, zur Folge gehabt hat. Sollte sich diese Maßnahme als wirkungslos erweisen, so will der Arbeitgeber-Berband zu eventuellen weiteren größeren Entlassungen schreiten.

Som badischen Oberlande, 11. Juli. Im großen und ganzen nahm die Rebblüte einen günstigen Verlauf und der Heuwurm hat bedeutend weniger Schaden als im vorigen Jahre in den Weinbergen angerichtet. Der Traubenbehang ist durchgehends ein sehr reichlicher. Im Weingebiet zeigt sich schon längere Zeit wenig Leben. Nur Käufe für den momentanen Gebrauchs fanden statt. Die Weinpreise haben sich etwas verflaut.

Schweizer, 12. Juli. Die anhaltend napfalte Witterung wirkte auf die Traubenblüte der späten Lagen, in denen diese noch nicht beendet, sehr nachteilig. Auch für die verbliebenen Trauben ist das Wetter sehr ungünstig, da viele kleine Beeren abfallen. Der Heuwurm

ist in einzelnen Lagen stark aufgetreten. Auch das Aufstehen des Oidium wird von verschiedenen Seiten gemeldet. Im Weingebiet hat es keine wesentlichen Aenderungen gegeben. Kleinere Posten gewöhnliche Sorten 1899er wurden verkauft zu 17.60—20 M., bessere Sorten zu 24—28 M.

Karlsruhe, 16. Juli. In der hiesigen Färberei und chem. Waschanstalt vorm. E. d. Prinz Al.-Gef. herrschte am gestrigen Sonntag fieberhafte Thätigkeit. Die Firma wurde noch in letzter Stunde von der Militärbehörde damit betraut, die Mannschafsanzüge der badischen Chinatruppe, welche am 17. ds. Mis. Karlsruhe verließ, thätig zu färben. Die Arbeit — es handelte sich um über 2000 Röcke und Hosen — wurde einschließlich der Appretur und Bügelei innerhalb 24 Stunden prompt erledigt.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Juli. Unter den Deutschen, die in Tientsin ihren Wohnsitz haben, befindet sich auch der württembergische Regierungsbaumeister Georg Baur mit Familie. Die letzten brieflichen Nachrichten, die von ihm eintrafen, ließen nichts ahnen von den bevorstehenden Unruhen. Nunmehr hat, wie der „Schw. Merk.“ meldet, die Firma Mandl u. Co. in Hamburg, mit der Baur in Verbindung steht, auf telegraphischem Wege die Nachricht erhalten, daß die Familie Baur wohlbehalten in Japan angekommen ist.

Stuttgart. Der am Sonntag früh von hier nach Calw-Wildbad abgelassene Sonderzug war überfüllt und zählte über 600 Teilnehmer. Auch der Samstag Nacht von den früheren Angehörigen des 8. württ. Inf. Reg. 126 nach Straßburg abgelassene Sonderzug zum Besuch des Regiments und des Wörther Schlachtfeldes war sehr gut besetzt und zählte gegen 400 Teilnehmer.

Lüdingen, 16. Juli. In großes Leid wurde gestern mittag die Familie des Küfermeisters Nohlhold in Derendingen hiesigen Oberamts veretzt, wo deren zwei Söhne, 10 und 12 Jahre alt, beim Baden in der Steinlach ertrunken sind.

Nürtingen, 16. Juli. Zu dem bereits gemeldeten Lustmordversuch tragen wir noch folgendes nach. Die beiden Kinder aus Friedenhausen, ein Knabe von 13 und ein Mädchen von 7 Jahren, welche im Begriffe waren, nach Hause zu gehen, wurden in nächster Nähe der Stadt von einem früher hier beschäftigt gewesenen Schlossergesellen angefallen, wobei der Strolch dem Knaben derartige Stiche in den Unterleib beibrachte, daß die Gedärme teilweise austraten, er nun um Hilfe schreienden Mädchen veretzte er ebenfalls einige Stiche in den Unterleib, doch sind diese Verletzungen weniger gefährlich. Der Knabe wurde gestern mittag in die chirurgische Klinik nach Lüdingen überführt. Der Verbrecher, welcher selbst bei der Polizei von dem Vorfall Anzeige erstattete und als Thäter einen älteren Mann von hier bezeichnete, sodas die erbitterte Menge sich dessen ernächtigte und ihn ordentlich durchprügelte, wurde später als der eigentliche Missethäter entlarvt und sitzt nun hinter Schloß und Riegel.

Rottweil, 16. Juli. Gausängerfest des Württembergischen Schwarzwaldgausängerbundes. Nachdem schon seit mehreren Wochen die Vorbereitungen zum großen Sängersfest getroffen waren, fand daselbe gestern unter überaus reger Beteiligung und begünstigt vom herrlichsten Wetter hier statt. Gleich nach 7 Uhr trafen 3 Extrazüge mit den Sängern aus nah und fern ein. Die Stadt war aufs reichste geschmückt und besetzt. Um 10 Uhr begann das Wettfingen und dauerte bis etwa 1 Uhr nachmittags. Um 3 1/2 Uhr war großartiger Festzug, eröffnet durch 3 Vorreiter und 3 Musikkorps. Der Zug begab sich zurück nach dem Festplatz, wo die einzelnen Vereine abwechselnd mit Musik und Gesang den Nachmittag verbrachten, während das Preisgericht sich beratend zurückgezogen hatte. Daselbe bestand aus den Herren Musikoberlehrer Hegeler aus Nagold, Musikdirektor Weinhardt Reutlingen und Igl. Musikdirektor Zeller-Ehingen.

Ulm, 17. Juli. Gestern abend sind die beiden Jagroller auf dem Wege Wien-Paris hier angekommen und unter großem Menschenauflauf im Hotel „Hirsch“ abgestiegen.

Laupheim, 15. Juli. Von Seiten der Generaldirektion ist hieher die Nachricht gelangt, daß bei der mit nächster Bauperiode zu erbauenden Nebenbahn Laupheim-Schwendi die Normalspur angewendet werden solle. Auf dem Bahnbau beruht die Hoffnung auf das Emporblühen von Stadt und Bezirk.

In Oberthal (Murgthal) verunglückten drei Holzhauer beim Stammholzfällen, indem ein schwerer Stamm plötzlich ins Rollen kam und über dieselben hinwegging. Einer der Verletzten starb auf dem Transporte in seine Wohnung, ein zweiter liegt hoffnungslos darnieder, der dritte kam mit nur geringen Verwundungen davon.

Stuttgart. [Landesproduktenbörse.] Bericht vom 16. Juli von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Die abgelassene Woche brachte an den amerikanischen Märkten für Weizen wiederum große Schwankungen. Ungünstige Saatenstandsberichte ließen die Preise emporschnellen, um fast sofort wieder zu fallen. Alle diese Vorgänge verlieren nach und nach ihre Wirkung auf das Getreidegeschäft und blieb hier die Stimmung ziemlich unverändert. Das Geschäft ist ruhig und beschränkt sich auf den nötigen Bedarf. — Weizenpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack: Weiz. Nr. 0: 29 M. — bis 29 M. 50 J., Nr. 1: 27 M. — bis 27 M. 50 J., Nr. 2: 25 M. 50 J. bis 26 M. — J., Nr. 3: 24 M. — bis 24 M. 50 J., Nr. 4: 21 M. — bis 21 M. 50 J. Suppengries 29 M. — bis 29 M. 50 J. Kleie 10 M. — J.

Ausland.

Die Feier des diesmaligen französischen Nationalfestes, zu welchem bekanntlich unter der dritten Republik der Jahrestag des Bastillensturmes (14. Juli) erhoben worden ist, hat keine besonderen Zwischenfälle gezeitigt. In Paris kam es nach Beendigung der Parade zu unbedeutenden Schlägereien zwischen Nationalisten und Sozialisten.

Die längstbefürchtete Katastrophe in Peking, die Niedermezelung sämtlicher Ausländer, hat sich nun leider doch vollzogen, was bis jetzt nur gerüchtweise verlautete und von chinesischen amtlichen Stellen geflissentlich immer wieder in Zweifel gezogen wurde, ist nunmehr zur traurigen Gewißheit geworden. Von amtlicher chinesischer Seite selber, vom Gouverneur von Shantung, liegt eine Depesche vor, welche besagt, die Geschütze der Chinesen hätten eine Bresche in die Mauern der Gesandtschaften gelegt; nach heroischer Verteidigung, und nach Erschöpfung ihrer Munition seien alle Ausländer getötet worden. Ueber den Tag dieses entsetzlichen Gemeyels teilt die Depesche des Gouverneurs nichts mit, doch läßt sich aus einer Meldung des chinesischen Telegraphendirektors Sheng an den Gouverneur von Shantung vom 7. Juli über einen erfolgreichen Ausfall der die Gesandtschaften verteidigenden europäischen Truppen der Schluß ziehen, daß die Katastrophe am 8. oder 9. Juli vor sich gegangen sein muß. Auch in einer den Konsuln in Shanghai gemachten Mitteilung von Sheng wird die Ermordung der Fremden in Peking zugegeben; wie sich der betreffenden Meldung entnehmen läßt, scheint der General Tung die führende Rolle bei dem schrecklichen Drama der Hingschlachtung der Ausländer gespielt zu haben. Jedenfalls darf man begierig sein, ob selbst jetzt noch, nachdem alle fremden diplomatischen Vertreter das Schicksal des Freiherrn v. Ketteler erteilt hat, die Mächte an ihrer seltsamen Fiktion festhalten werden, daß sie sich durchaus nicht im Kriegszustande mit dem offiziellen China befänden. — Unterdessen ist es endlich den Truppen der Verbündeten in Tientsin gelungen, sich etwas Luft gegenüber der chinesischen Uebermacht zu verschaffen. In mehrtägigen Kämpfen vertrieben sie die Chinesen aus ihren Stellungen südwestlich von der Fremdenniederlassung, worauf sie auch das westliche Arsenal nahmen und niederbrannten. Nach privaten Meldungen aus Tschifu sollen die Chinesen in den Kämpfen am 9. und 11. Juli 3000 Mann verloren haben. Uebrigens haben die verbündeten Truppen in Tientsin, wie Seymour noch weiter meldet, durch die

eigen gericht ministerial. r. 1899 empfiehlt Reeb.

stein. bach. z.

.80 d; ebenfo per Meter.

irich.

Ihr fand statt, bei Beherrede der Festwo als-gerietzte, als groß-ämliche r Bestes gestalten. sämtlicher undschaft ige Ge- das ein-ationen. ren nur (Die mit änze von atenberg-belverein aren der ie hatten itgliedern her Ge-Freund-iche Be-gab als über die er feierte undschaft for Lepp. Ober-ehren-erein hoch der fand die a Wärm- am abend 5 Jahre ortwagen enbliden

iß und nehreren undet sich efferung. itkräften ammtwir





Ankunft von 1500 Amerikanern eine zweifellos höchst notwendige Verstärkung erhalten.

Rom, 17. Juli. Das Bureau des ital. Roten Kreuzes beschloß, jedem der deutschen Soldaten, die sich in Senna nach China einschiffen, Tabak, Zigarren und eine Flasche Marjala zu überreichen.

Tschifu, 16. Juli. Wolffs Telegraphenbureau meldet: Hier war gestern die Nachricht verbreitet, daß das Fort und die Chinesenstadt Tientsin am 13. d. M. von den Verbündeten unter japanischem Oberbefehl mit schweren Verlusten genommen wurde. Angeblich kämpften auch Truppen des Schantungskorps gegen die Verbündeten.

Man hat den greisen britischen Feldmarschall Lord Roberts bereits mit dem nie sieglos gewordenen deutschen Feldmarschall Grafen Molke verglichen, und seine ersten geschickten Schachzüge, mit denen er die lahme Strategie der Buren über den Haufen warf, sowie sein ganzes militärisches Vorleben gaben dazu volle Veranlassung. Allein das Kriegsglück ist ein sonderbares Geschöpf und in seinen Launen unberechenbar. So hat denn auch der alte „Bob“ an seinem Ruhme erfahren müssen, daß man einen Feldzug sehr schön gewinnen und doch hinterher „noch in die Binsen“ geraten kann. Als Roberts Pretoria eingenommen hatte, schien den Briten der Krieg entschieden zu sein, zumal die Zerfahrenheit der Buren immermehr zutage trat. Allein der alte Krüger ist ein zäher Herr; er ließ nicht nach und hat nun glücklich treu und fest geliebene Scharen so weit gebracht, daß er mit ihnen den Briten in den Rücken fallen und Teilerfolge erzielen konnte. Von weitergehender Bedeutung werden diese Erfolge der Buren wohl nicht sein, da den Briten das zahlenmäßige Uebergewicht bleibt. Allein ob das britische Heer eine jahrelange Besetzung des kriegerischen Landes wird ermöglichen können, ist eine andere Frage. Alles drängt zu einem glücklichen Vergleich, denn wer weiß, ob Indien und China nicht doch noch England veranlassen werden, die unbedingte Oberherrschaft über die Buren fahren zu lassen. Die Gold- und Diamantengruben bleiben ja doch den Engländern und das ist die Hauptsache.

**Unterhaltender Teil.**

**Die Irre von Sanct Rochus.**

Kriminalroman von Gustav Höder.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Therese brachte ein kleines Muschellästchen herbei und nahm den Brief heraus, einen zärtlichen Blick darauf werfend.

„Ja, ja,“ nickte Allram, nur um nicht teilnahmslos zu erscheinen, da die Gewinnerin der tausend Mark allen Neben Umständen, welche mit ihrem Glücksfall verbunden waren, Gewicht beilegte. „Ja, ja,“ der Brief ist vom 16. Februar, und abgestempelt ist er am gleichen Tage Abends zwischen sechs und sieben Uhr, und zwar ist es der Stempel der Stadtbriefbeförderungsanstalt „Merkur“! Und Sie haben den Brief erst am achtzehnten bekommen?“

„Ja, erst am achtzehnten. War das nicht ein recht heimtückischer Zufall?“

„Der Merkur ist sonst sehr pünktlich,“ bemerkte Allram.

Auch der Briefträger, ein hübscher, flinker Bursche, war immer pünktlich wie die Sonne, wenn er etwas abzugeben hatte.“

„Der Brief hätte also am 17. Februar mit dem ersten Austrag abgeliefert werden sollen. Wann kam denn der Briefträger gewöhnlich?“

„Früh zwischen acht und neun Uhr.“

„Und diesmal hat er den Brief nicht abgeliefert, sondern ihn einen ganzen Tag in der Tasche mit sich herumgetragen,“ sagte der Detektiv, den die Sache plötzlich zu interessieren begann. „An dem Morgen, gerade um die Zeit, wo er den Brief hätte abgeben sollen, ist der Professor ermordet worden. hm!“

Er zog die Broschüre aus seiner Tasche, die er seither immer bei sich trug, blätterte darin und legte sie vor sich auf den Tisch.

„Hier ist die Gerichtsverhandlung gegen Konstanze Herbronn. Da ist alles Wort für Wort genau niedergeschrieben.“

„Das Buch haben wir ja auch!“ rief Therese, „und außerdem noch ein ganzes Paket Zeitungen. Mein Mann hat alles gesammelt, was über die Gerichtsverhandlung gedruckt worden ist. Ich komme ja selbst darin vor!“

„Freilich, und Sie sind eine Art Celebrität geworden,“ bestätigte Allram. Dann legte er den Zeigefinger auf eine bestimmte Stelle der aufgeschlagenen Seite. „Nun sehen Sie einmal her, liebe Frau Thorbeck, da sind Sie, damals noch Fräulein Zeidler, vom Vorsitzenden gefragt worden, welche Leute früh gewöhnlich in der Wohnung des Professors ein- und ausgegangen sind, und Sie haben gesagt, zwischen sieben und acht habe der Bäckerjunge die Semmeln und der Metzgerbursche das Fleisch gebracht, und zwischen acht und neun sei häufig der Merkurbriefträger gekommen. Darauf wurden diese drei vorgeladen. Dem Bäcker und dem Fleischer sind an diesem Morgen die Waren vom Fräulein, der Angeklagten, abgenommen worden. Der Merkurbriefträger Grotjan aber — sehen Sie, hier steht gedruckt — hat ausgesagt, er hätte, wie alltätig, unten im Bau-bureau Briefe abgegeben, für die erste Etage habe er an diesem Tage nichts gehabt. Merken Sie auf, Frau Thorbeck! Dieser Grotjan hat den Lotteriebrieff an Sie zu bestellen und bestellen und behauptet dennoch, er hätte nichts für die erste Etage gehabt. Er hat also das Gericht belogen!“

Therese starrte den Detektiv mit offenem Munde an.

„Warum haben Sie nicht vor Gericht ausgesagt, daß Grotjan einen Brief an Sie gehabt haben müsse, den er hätte abgeben sollen, ihn aber nicht abgegeben hat? Warum?“

„Ich bin nicht danach gefragt worden,“ sagte sie, „und man antwortet doch vor Gericht nur auf das, wonach man gefragt wird. Ich habe auch nicht gedacht, daß das von Wichtigkeit sein könnte.“

„hm, hm!“ machte Allram halb für sich. „Dieser Briefträger Grotjan, der sonst so pünktlich war wie die Sonne, wollte also nicht oben gewesen sein — am 17. Februar, zwischen acht und neun, gerade in der Stunde, wo der Mord geschah. Hr war im Hause, aber oben wollte er nicht gewesen sein!“

Therese glökte den Detektiv mit Augen an, welche ihr aus dem Kopfe hervorquellen zu wollen schienen. „Meinen Sie etwa, daß der Merkurbriefträger — vor mir dreht sich alles im Kreise!“

„Zerbrecchen Sie sich nicht den Kopf darüber,“ sagte lächelnd Allram, rasch wieder in in einen leichten Ton einlenkend und nach seinem Gute greifend. „Sie sind also musikalisch?“

Er schlug ein paar Seiten auf der Zither an.

„Noch nicht lange,“ erwiderte die junge Frau. „Mein Mann kanns viel besser als ich. Wir sind Mitglieder des Zitherklubs Orpheus.“

„Ei der Tausend! Als ich kam, hörte ich Sie spielen. Das Stück gefiel mir. Ach bitte, spielen Sie mirs einmal vor!“

Therese fühlte sich geschmeichelt. Sie genierte sich anfangs und wackelte zimperlich mit Kopf und Schultern wie ein kleines Schulmädchen, das vor einem Fremden einen Vers auffagen soll, was bei ihren derben Körperformen höchst ergötzlich anzusehen war, ließ sich aber doch zuletzt von Allram auf den Stuhl drücken und kimperte das vorhin unterbrochene Lied: „Der Mensch soll nicht stolz sein,“ von Anfang bis zu Ende. Trozdem sie viele Noten unterschlug, häufig daneben griff und zuletzt mit einem falschen Accord schloß, rief Herr Allram doch „bravo!“

„Es geht noch schlecht,“ bekannte die dicke Künstlerin.

„Kein Meister fällt vom Himmel,“ tröstete ihr Zuhörer. sie auf die runde Schulter klopfend. „Nur fleißig üben! Dann garantiere ich, daß Sie in Kurzem den Zitherklub Orpheus mit

einem Solo überraschen werden, wie z. B. „Die letzte Rose“ oder „Du, du, liegst mir im Herzen“, was sich auch sehr schön ausnimmt.“

Er empfahl sich in herzlichster Weise, und als er fort war, legte sich die harmlose junge Frau vergebens die Frage vor, wie es wohl gekommen sei, daß er sich ihrer nach fünf Jahren plötzlich wieder erinnert und was er eigentlich bei ihr gewollt habe. . . .

Konstanze Herbronn zählte in St. Rochus zu den Schwerekranken. Nur wenig hatte Doktor Gerth zur Erleichterung ihres Leides zu thun vermocht, und dies bestand fast nur darin, daß sie nicht mit verrückten Weibern den gleichen Wohn- und Schlafraum zu theilen brauchte, und daß sie mit der Verrichtung grober Hausarbeiten verschont blieb, wozu die Irrsinnigen, welche auf Staatskosten in der Anstalt weilten, herangezogen wurden. Aber auf eine lange Dauer dieser Bergünstigungen war nicht zu hoffen. Konstanzes Aufenthalt im Freien blieb auf jenen Hof beschränkt; ebenso wenig wie ihren Leidensgenossinnen, denen dieser Hof als einziger Erholungsort dienen mußte, war es ihr vergönnt, gleich anderen Pflinglingen leichte Feld- oder Gartenarbeiten zu verrichten oder an Ausflügen in die Umgebung teilzunehmen.

Kein Anfall, keine aufgeregten Zustände, nichts, was auf ein epileptisches Leiden deutete, konnte an Konstanze beobachtet werden; aber ihre trostlose Umgebung und die Gewißheit, ihr Leben hier verbringen zu müssen, steigerten zusehends die tiefe Schwermut, welche sie bereits mitgebracht hatte, und nur zu sehr teilte Doktor Gerth die Befürchtung seiner Kollegen, daß die zunehmende Verdüsterung ihres Gemüthes früher oder später zum Wahnsinn führen würde. Davor konnte sie nichts retten, so lange sie innerhalb dieser Mauern blieb. Und ein milderes Loos als diese Mauern gab es für eine unzurechnungsfähige Mörderin nicht.

(Fortsetzung folgt.)

**Mutmaßliches Wetter am 18. Juli.**

(Nachdruck verboten.)

Ueber der östlichen Hälfte von Frankreich, der ganzen Nordsee, dem südlichen Norwegen und Schweden und der unteren Ostsee, ferner über dem ganzen deutschen Reich, Oesterreich-Ungarn und dem mittleren Rußland, ebenso über Italien behauptet sich nunmehr ein Hochdruck von 765—768 mm, durch welchen die letzte Depression im Westen unter Abflachung auf nahezu Mittel westwärts zurückgedrängt wird. In der Umgebung des Weißen Meeres zeigt sich noch eine Depression von 755 mm die aber auch bald aufgelöst wird. In der Schweiz zeigen sich mehrfache Gewitterneigungen, welche aber in Süddeutschland nur sporadische Störungen bewirken können. Für Mittwoch und Donnerstag ist demgemäß fortgesetzt größtentheils heiteres und heißes Wetter zu erwarten.

**Am Donnerstag den 19. Juli.**

Am südlichen Ausgange des Aermelkanals und über der bretagnischen Küste ist der Hochdruck auf 770 mm gestiegen. Ueber ganz Mitteleuropa und ebenso über Italien liegt ein Hochdruck von 765—768 mm. In Mittelspanien wie in der Umgebung des Vatikansees und des Weißen Meeres zeigt sich noch eine Depression von wenig unter Mittel. Für Belgien, Nordböhmen und Pommern sind schwere, für die Schweiz und Südwestdeutschland leichtere Gewitter im Anzug. Im Uebrigen wird das heiße und größtentheils heitere Wetter auch am Donnerstag und Freitag noch fortbauern.

**Telegramme.**

Berlin, 17. Juli. Aus Drontheim wird von vormittags telegraphiert: Die gestrige Partie nach Fjeldfater verlief bei gutem Wetter. Heute herrscht strömender Regen. An Bord ist alles wohl.

London, 17. Juli. „Daily Mail“ meldet aus Shanghai von heute: die Verbündeten nahmen am 14. ds. morgens den Angriff auf die Chinesenstadt, von Tientsin wieder auf. Es gelang ihnen, eine Bresche in die Mauer zu schießen und alle Forts zu nehmen. Die Chinesen sind in voller Auflösung. Die Verbündeten ergriffen Besitz von der Eingebornenstadt und an Befestigungen. Die Gesamtverlustliste der Verbündeten in den Gefechten am Donnerstag, Freitag und Samstag betragen 800 Tote und Verwundete. Die größten Verluste hatten die Russen und Japaner.

